Zustand von Weiden – Weidebetriebe haben momentan Vorteile

(Dr. Edmund Leisen, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW)

Kurz: Zum Herbst haben sich viele Flächen wieder erholt. Auch Schnittflächen beweiden, aber nicht überstrapazieren.

Kennworte: Klima, Weide, Trockenheit

In den letzten 3 Wochen konnte ich mir Weideflächen auf 20 Betrieben ansehen. Es ist weiterhin fast überall zu trocken. An vielen Orten konnte sich zwischenzeitlich jedoch Kleegras und Grünland erholen. **Es zeigte sich auch, dass Mischungsempfehlungen nur nach Prüfung unter unterschiedlicher Nutzung möglich sind.**

Auf den meisten Flächen hat sich der Pflanzenbestand gut halten können. Wo zwischendurch braun war, dort ist es jetzt oft wieder grün. Ausnahmen: Sehr schwache Böden oder windoffene Lagen und dort wo seit Monaten praktisch kein Regen fiel.

Knaulgras und Rohrschwingel: auf extrem trockenen Standorte testen

Am wenigsten geschädigt wurden **Knaulgras**, gefolgt von **Rohrschwingel**. Deutlich wurde dies in Mischungsvergleichen, aber auch auf Flächen mit Bewässerung: Wo weniger Wasser hinkam, sind Deutsches Weidelgras und Weißklee ausgefallen. Knaulgras wurde unter Kurzrasenweide bei höheren Anteilen und bei Umtriebsweide schlechter gefressen. Rohrschwingel konnte sich unter Kurzrasenweide nur auf sehr leichten Standorten halten. Auf anderen Standorten wurde es durch Deutsches Weidelgras verdrängt. Unter Umtriebsweide bildete Rohrschwingel auf 3 Betrieben sehr lockere Bestände mit vielen Lücken zwischen den Bülten (bei Knaulgras weniger ausgeprägt). Bei reiner Schnittnutzung bildeten Rohrschwingel und Knaulgras dagegen dichte Pflanzenbestände. **Empfehlung:** Auf extrem trockenen Standorten Mischung mit Knaulgras und Rohrschwingel testen. Am besten mit mir abstimmen.

Deutsches Weidelgras nach Niederschlägen sehr wüchsig

Nach Regen und starker Nährstoffnachlieferung aus dem Boden dominiert vielerorts Deutsches Weidelgras. Wo größere Lücken waren, hat sich stellenweise auch **Weißklee** stark ausgebreitet. **Vollkommen ausgefallen ist Weißklee dagegen**: 1. Bei starken Trockenschäden: Ausläufer sind abgestorben, so auch auf 60er Boden am Niederrhein. 2. Bei Kurzrasenweide und stark geschwächtem Weißklee: Nach Regen hat sich sehr dichter Deutsch Weidelgras-Bestand gebildet, so auf einem 18er Boden in Schleswig-Holstein. In der benachbarten Kleegrasfläche mit lockerem Pflanzenbestand erholt sich Weißklee, wenn auch erst langsam. **Empfehlung**: Nachsaat von Weißklee im Spätwinter verbunden mit früher Beweidung.

Reine Grasnachsaaten auch noch im Oktober/November

Wo Trockenschäden mit entsprechenden Lücken aufgetreten sind, dort haben sich je nach Standort unter anderem Quecke, Storchschnabel, Vogelmiere, kriechender Günsel ausgebreitet. Um eine weitere Ausbreitung zu bremsen, können auch jetzt

noch reine Grasnachsaaten erfolgen (vergleichbar Grasuntersaaten unter Wintergetreide). Für eine Beimischung von Klee ist es aber zu spät.

Weidebetriebe haben Vorteile

Betriebe, bei denen die Tiere auch in normalen Zeiten auf die Weide gehen, haben jetzt gegenüber reinen Stallbetrieben einen wesentlichen Vorteil: Sie weiden den Herbstaufwuchs ab und sparen Winterfutter. Nicht nur Weideparzellen, sondern auch vorher geschnittene Flächen, werden mit einbezogen. Dies sollte allerdings so geschehen, dass der Aufwuchs im Frühjahr nicht darunter leidet.

Bei ausreichend Wasser hohe Flächenproduktivität

Wo ausreichend Niederschläge gefallen sind (im Süden, Teilen der Niederlande und stellenweise in Norddeutschland) werden derzeit 25 – 35 kg ECM/ha und Tag erzielt. Der Zuwachs ist durch die kürzeren Tage und kühlen Nächte zwar begrenzt, entspricht aber der Leistung in früheren Jahre. Die Einzelkuhleistung profitiert von den hohen Inhaltsstoffen: Die hohe Einstrahlung am Tag fördert die Photosynthese, in den kühlen Nächten wird wenig unproduktiv veratmet. Ein Effekt, den man auch bei Zuckerrüben kennt: Bei gleicher Wetterlage bringt der „goldenen Oktober“ hohe Zuckergehalte.

Bisherige Weideflächen weiter nutzen, aber nicht überstrapazieren

Bei Kurzrasenweide fressen die Kühe auf vielen Flächen derzeit bis auf 2 – 3 cm (Messung ohne Weidereste). Bei gutem Zuwachs ist das auch für den Pflanzenbestand kein Problem. Mit Auswinterung ist nicht zu rechnen.

Unsicher bin ich mir aber auf Weideflächen, die während der Trockenheit stark gelitten haben. Besonders dort, wo nach leichtem Regen es endlich wieder etwas ergrünt, für richtigen Zuwachs aber das Wasser fehlt. Die Erfahrung aus 2011 mit Trockenheit auf leichten Böden (3,5 Monate kein Regen) zeigt zwar, dass Schäden nicht unbedingt auftreten müssen. **Praxistest - für die Zukunft lernen:** Lassen Sie zumindest eine Fläche liegen, die zum Wasserstress nicht zusätzlich einen Stress durch zu wenig Reservestoffe bekommt. Und vergleichen Sie: Wie kommt die Narbe durch den Winter und wie ist der Aufwuchs im Frühjahr? **Bitte bei mir melden und vielleicht auch Bilder zusenden**: Dann lernen wir gemeinsam, ich versuche auch vorbei zu kommen.

Schnittflächen abweiden

Am Wochenende haben mehrere Betriebe den letzten Schnitt gemacht. Andere haben schon seit längerem begonnen, den Herbstaufwuchs abzuweiden. Das machen sie teils auch in normalen Jahren, weil der Herbstaufwuchs aufgrund höherer Verschmutzung und schlechter Antrocknung als Silage nur mäßige Qualität bringt. Auch wenn bei dem derzeitigen Wetter die Qualität besser ausfallen würde: Die Qualität, wie auf dem Halm, kann die Silage nicht haben. Bei geringem Schnittgut bleibt auch vieles zwischen den bei der Trockenheit harten Stoppeln liegen. **Die Tiere jedoch nicht hungrig auftreiben.** Denn auch hier ist die Konzentration im Futter relativ hoch, gerade an sonnigen Tagen.

Münster, den 17. Oktober 2018